

# DAS KAISERLICHE UND KÖNIGLICHE 11. HUSARENREGIMENT „FERDINAND DER ERSTE, KÖNIG DER BULGAREN“ IM ERSTEN WELTKRIEG

*Tibor Balla*

Das kaiserliche und königliche 11. Husarenregiment<sup>1</sup> - eines von der 16 k.u.k. Husarenregimentern - der Österreichisch-Ungarischen Monarchie wurde in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg (seit dem Jahre 1898) aus der westungarischen Komitaten Vas und Zala ergänzt. Der Inhaber des Regiments war seit dem Jahre 1906 Ferdinand der Erste, König (Zar) der Bulgaren. Das Regiment trug seinen Namen, er hatte verschiedene Inhaberrechte, z. B. ihm gehörte das Recht die Uniform eines Obersten des Regiments zu tragen, sowie das Regiment zu inspizieren, ihm war es erlaubt, anlässlich besonderer Feierlichkeiten an der Spitze des Regiments zu stehen.

1 Das k.u.k. Husaren-Regiment „Ferdinand I. König der Bulgaren“ Nr. 11 war als Österreichisch-Habsburgischer Kavallerieverband im Jahre 1762 als siebenbürgisches Szekler Grenz-Husarenregiment zu acht Eskadronen aufgestellt worden. Die Einheit existierte danach in der k. k. Habsburgischen Armee seit 1798 als Husarenregiment Nr. 11., im Januar 1851 Anlässlich der Auflassung des Militär-Grenz-Institutes in Siebenbürgen wurde das Regiment unter Beibehaltung der Nr. 11 in ein Linienhusaren-Regiment umgewandelt. Seit dem Jahre 1867 bestand das Regiment in der k.u.k. Armee innerhalb der Österreichisch-Ungarischen Landstreitkräfte bis zur Auflösung im Jahre 1918. Es nahm an fast allen dynastischen Kriegen und Feldzügen der Habsburgermonarchie in der Zeitperiode 1762–1918 teil. Siehe ausführlicher: Ságvári and Somogyi, *Nagy huszárkönyv*, 85, 112.

## FERDINAND DER ERSTE, KÖNIG (ZAR) DER BULGAREN

Ferdinand Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha ist am 26. Februar 1861 in Wien geboren. Sein Vater war August von Sachsen-Coburg und Gotha (1818–1881), kaiserlich-königlicher österreichischer Generalmajor und königlich sächsischer Generalleutnant. Nach dem Entschluss vom bulgarischen Parlament wurde er am 7. Juli 1887 zum Fürst von Bulgarien (damals formell dem Osmanischen Reich unterstehenden Land) gewählt. Die politische Schwäche des Osmanischen Reiches zu Beginn der Bosnischen Annexionskrise ausnutzend, erklärte Ferdinand am 5. Oktober 1908 in Weliko Tarnowo die Unabhängigkeit seines Landes. Zugleich nahm er den Titel eines Königs von Bulgarien und Ostrumälien, Zaren von Bulgarien an. Während des Ersten Weltkrieges bekam er von dem Herrscher der Donaumonarchie, Franz Joseph I. am 15. Jänner 1916 den k.u.k. Feldmarschalltitel. Am 30. September 1918 - in der letzten Phase des Grossen Krieges - wurde Bulgarien als erster Verbündeter der Mittelmächte zur Kapitulation vor Entente gezwungen. Nach der Niederlage dankte Zar Ferdinand am 3. Oktober 1918 zugunsten seines Sohnes Boris (1894-1943) ab.<sup>2</sup>

Nach der Abdankung verliess er Bulgarien und fuhr er mit dem Zug nach Coburg in Deutschland, weil Österreich verweigerte ihm den Aufenthalt. Er wohnte seit dem Jahre 1918 bis zum seiner Tode im Schloss Coburg. Ferdinand ist am 10. September 1948 in Coburg gestorben und am 13. September wurde er dort in der Krypta von St. Augustin beigesetzt.<sup>3</sup> Ferdinand war unter anderem - ausser des k.u.k. Husaren-Regiments „Ferdinand I. König der Bulgaren“ Nr. 11. -, Inhaber des 23. Königlich Bayerischen Infanterie-Regiments „König Ferdinand der Bulgaren“.

Zum Zeitpunkt seiner Wahl als bulgarischer König war Ferdinand ein österreichisch-ungarischer Offizier. Er diente seit 1. Mai 1881 als Leutnant und Zugskommandant - mit kleineren Unterbrechungen - im k.u.k. 11.

2 *Kriegsarchiv* (KA) Wien, Qualifikationsliste Ferdinand Prinz von Sachsen Coburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, Karton 369.

3 Szijj, *Magyarország az első világháborúban*, 181. Eine relativ gute und benutzbare Zusammenfassung über den Lebenslauf von Ferdinand I. ist in den Zwischenkriegszeit erschienen. Siehe: Madol, *Ferdinand von Bulgarien*, 1931.

Husarenregiment der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Ferdinand wurde am 1. März 1882 beurlaubt, am 2. Juli 1884 wurde er in den beurlaubten Stand zum k.u.k. 26. Feldjägerbataillon transferiert. Seit Oktober 1884 leistete er Kompaniedienst im k.u.k. Feldjägerbataillon Nr. 26. in Linz. Am 19. November 1885 wurde er in den beurlaubten Stand der königlich ungarischen Landwehr Kavallerie übersetzt, obwohl er auf ungarisch nur zum Dienstgebrauch genügend sprechen konnte. (Ferdinand beherrschte die deutsche, die englische und die französische Sprache vollkommen.)<sup>4</sup>

Seine Verbindung zum k.u.k. Husarenregiment Nr. 11. ist übriggeblieben. Im September 1906 (nach der Ernennung zum Regimentsinhaber) Zar Ferdinand besuchte sein Regiment und er verbrachte zwei Tage in Szombathely (Steinamanger). Anlässlich seines Besuches dekorierte er alle Offiziere und Unteroffiziere des Regiments, sowie das Offizierkorps bekam als Andenken ein fast lebensgroßes Reiterbild von ihm.

Seine zwei Söhne bekamen auch im k.u.k. Husarenregiment Nr. 11. Offiziersränge: der Tronfolger Boris (Fürst von Tarnowo) führte einen Oberstleutnant, Kyrill (1895–1945, Fürst von Preslaw) führte einen Majorsrang.<sup>5</sup>

Zar Ferdinand I. stand auch während des Ersten Weltkrieges in Verbindung mit seinem Husarenregiment. Anlässlich seiner Aufenthalt im Feber und Dezember im Jahre 1916 in Wien, sowie seiner Anwesenheit im September 1916 an der Bukowiner Abschnitt der russischen Front in Rosulna, empfing er zusammen mit seinem Sohn Boris die Delegation des k.u.k. 11. Husarenregiments. Er erinnerte sich mit lobenden Worten an die traditionelle Tapferkeit der „Bulgaren Husaren“ und er dekorierte mit zahlreichen bulgarischen Auszeichnungen seine Offiziere und die Mannschaft des Regiments.<sup>6</sup>

4 KA Wien, Haupt-Grundbuchsblatt Ferdinand Prinz von Sachsen Coburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, Abgang IV. 5/72.

5 *Gedenkbuch*, 19–20.

6 *Gedenkbuch*, 20, 65.

## DIE ROLLE DES K.U.K. 11. HUSARENREGIMENTS IM GROSSEN KRIEG, VOM AUGUST 1914 BIS MÄRZ 1917

Im Sommer 1914, beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges stationierte das Regiment in Galizien: der Regimentsstab und die erste Division in Lancut, die zweite Division in Sambor (beide Division zu je drei Eskadronen<sup>7</sup>). Der Ersatzkader (woher das Regiment die Ergänzung bekam) hatte seine Station in Szombathely (Steinamanger) in Ungarn. Der Kommandant des Regiments war in diesem Zeitpunkt Oberst Ritter Sándor (Alexander) Szivó de Bunya.<sup>8</sup> Die Mannschaft des Regiments rekrutierte sich fast völlig (96 Prozent) von ungarischen und 4 Prozent von sonstigen Soldaten.<sup>9</sup>

Im Verband des k.u.k. IV. Armeekorps und der k.u.k. 6. Kavalleriedivision<sup>10</sup> (zusammen mit der k.u.k. 6., 8. und 11. Dragonerregimenter) zog das Regiment

7 Die Kriegsstärke der Eskadron betrug rund 150 Reiter. An Waffen führte die Kavallerie den 8 mm M 1895 Repetierkarabiner System Mannlicher, den M 1904 Kavalleriesäbel und das M 7/12 Maschinengewehr System Schwarzlose in den Kavalleriemaschinengewehrabteilungen (mit 4 Gewehre). Diese Abteilungen standen im Krieg direkt unter dem Kommando der Kavallerietruppendivision. Die österreichisch-ungarische Kavallerie war überwiegend für den Kampf zu Pferd ausgebildet und erzogen. Siehe: Wagner, *Der Erste Weltkrieg*, 26–27.

8 Sándor (Alexander) Ritter Szivó de Bunya (18.04.1868 Wien), nach der Absolvierung der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt wurde er am 18.08.1889 Leutnant im k.u.k. 13. Husarenregiment, 01.11.1893 Oberleutnant, zwischen 1893–95 absolvierte er die k.u.k. Kriegsschule in Wien, 01.11.1895 Generalstabsoffizier der k.u.k. 10. Kavalleriebrigade, 01.11.1897 Rittmeister 2. Klasse im k.u.k. 13. Husarenregiment, 01.11.1899 Rittmeister 1. Klasse in der Generalstabsabteilung des k.u.k. XII. Korps, 01.11.1901 Generalstabsoffizier bei der k.u.k. Kavallerie-Truppendivision in Stanislaw, 01.11.1903 Eskadronskommandant im k.u.k. 8. Husarenregiment, 01.05.1906 Major und Generalstabschef der k.u.k. Kavallerie Truppendivision in Jaroslau, später Generalstabschef der k.u.k. 14. Infanterietruppendivision, 01.05.1910 Oberstleutnant im k.u.k. 12. Husarenregiment, 29.02.1912 Kommandant des k.u.k. 11. Husarenregiments, 01.05.1913 Oberst, Juli 1915 Kavallerie-Brigadekommandant, 01.05.1917 Generalmajor, zwischen August und November 1918 interimis Kommandant der k.u.k. 7. Infanteriedivision. 01.01.1919 wurde er pensioniert, 01.08.1920 königlich ungarischer Feldmarschalleutnant. Siehe: Hadtörténelmi Levéltár Budapest, (Kriegsarchiv Budapest) AKVI (Qualifikationsliste) Nr. 3168/1890.; Steiner, *Schematismus der Generale und Obersten*, 38–39; *Gedenkbuch*, 295.

9 Ehnl, *Die österreichisch-ungarische Landmacht*, 45.

10 Die k.u.k. 6. Kavallerie-Division stand unter dem Kommando vom Kriegsbeginn bis Anfang September 1914 Feldmarschalleutnant Oskar von Wittmann, vom Anfang Septem-

im Jahre 1914 in den Krieg. Das Regiment nahm an der zwischen Mitte und Ende August stattgefundenen, sogenannten operative Kavallerie-Fernaufklärung an der russischen Front, später an der siegreichen Schlacht am Ende August 1914 beim Komarów<sup>11</sup> an dem russischen Kriegsschauplatz teil. Zwischen 1. und 10. September 1914 kämpfte der Truppenkörper in der zweiten Schlacht von Lemberg – in der die österreichisch-ungarische 3. und 2. Armee von den russischen 3. und 8. Armee besiegt wurde – und danach zog sich von der russischen Übermacht in der Richtung West an den San Fluss und bis Ende September an den Dunajec Fluss zurück.<sup>12</sup>

Im Oktober 1914 kämpfte das k.u.k. 11. Husarenregiment entlang dem San Fluss, dann im zweiten Hälfte November nahm der Truppenkörper an der Schlacht bei Krakau, zwischen 1.-15. Dezember 1914 nahm er an der Schlacht bei Limanowa-Lapanów kämpfend teil. Nach diesem grossen Sieg der Mittelmächte kämpften die 11-er Husaren entlang dem Dunajec Fluss, und am Ende Dezember 1914 erfolgte der Rückzug der Einheit gegen den Hauptkamm der Karpathen.<sup>13</sup>

Tiefgreifend wirkten die Erlebnissen und Erfahrungen der ersten Kriegsmonate auf die Kavallerie der Österreich-Ungarischen Monarchie zurück. Die im Frieden genährten Vorstellungen über die Verwendung der Reiterei hatten sich als grosser Irrtum erwiesen. Weder die Ausrüstung, noch die Gefechtsführung hatten in den Schlachten standzuhalten vermocht. In den

---

ber 1914 bis Ende August 1917 Generalmajor-Feldmarschalleutnant Otto Schwer Edler von Schwertenegg, von der Ende August bis Ende September 1917 Feldmarschalleutnant Herbert Graf Herberstein, vom Anfang Oktober 1917 bis Kriegsende Generalmajor -Feldmarschalleutnant Dom Miguel Herzog von Braganca. Siehe: Glaise-Horstenau, *Österreich-Ungarns Letzter Krieg 1914–1918*. (ÖULK), *Registerband*, 255.

11 Die österreichisch-ungarische 4. Armee (zusammen 9 Infanteriedivisionen und die 6. Kavalleriedivision) zwang - im Vormarsch aus dem Raum nördlich Przemysl in Richtung Cholm - in der Schlacht bei Komarów die russische 5. Armee zum Rückzug nach Norden. In den wechselvollen und harten Kämpfen, die vom 26. August bis zum 1. September 1914 dauerten, wäre es der k.u.k. 4. Armee unter dem Befehl des Generals der Infanterie Moritz Ritter von Auffenberg beinahe gelungen, die Masse der russischen 5. Armee einzukesseln.

12 Wagner, *Der Erste Weltkrieg*, 1981. 51–54.

13 *Gedenkbuch*, 43–51.

Schützengraben trat der Feuerkampf mit dem Karabiner an die Stelle der Attacke mit dem blanken Säbel.<sup>14</sup>

Vom Beginn Januar bis Mitte Februar 1915 hatte die k.u.k. 6. Kavalleriedivision und das 11-er Husarenregiment auch eine Ruhepause in der Reserve, während dieser Rast wurde die Ausrüstung der Husaren – nicht zuletzt nach der Erfahrungen der Schlacht von Limanowa-Lapanów im Dezember 1914 – ergänzt. Sie bekamen hechtgraue Uniform und Feldkappe<sup>15</sup>, Bajonett für das Handgemenge, Spaten, um sich in den Boden eingraben zu können.<sup>16</sup>

Seit dem Beginn März 1915 kämpfte das k.u.k. 11. Husarenregiment (bis zum Februar 1917) im Verband der k.u.k. 7. Armee in der Bukowina, entlang dem Pruth und Dniester Fluss, am 13. Mai 1915 zog sich hinter den Pruth zurück. Der Truppenkörper erlitt im Juni 1915 bei Balamutowka am Dniester Fluss – während der Vorrückung gegen vierfache russische Übermacht – empfindliche Verluste.<sup>17</sup>

Das Regiment stritt seit Juli 1915 mit den russischen Truppen entlang dem Dniester Fluss bei Grodek unter dem Kommando von Oberst Graf Artur Alberti d'Enno.<sup>18</sup> Der Truppenkörper nahm an der Offensive in österreichischen

14 ÖULK, Zweiter Band. Das Kriegsjahr 1915. Erster Teil, 18–19.

15 Die österreichisch-ungarische Armee zog im Jahre 1914 im grossen und ganzen in der allgemeinen hechtgrauen Felddienstadjustierung mit Ausnahme der Kavallerie in den Krieg. Die Kavallerieregimenter sahen am Ende des Jahres 1915 anders aus als zu Kriegsbeginn. Am Beginn des Weltbrandes 1914 hatten die k.u.k. 11-er Husaren aschgrauen Tschako mit einem aschgrauen Überzug versehen, dunkelblaue Attila mit weissen Knöpfe (sogenannte Oliven), sowie krapprote Reithose. Nachdem das Hechtgrau als Schutz- oder Tarnfarbe den Erfordernissen des modernen Krieges kaum entsprach, wurde im August 1915 die Einführung des Feldgrau an Stelle des Hechtgrau angeordnet. Die neue Standarduniformfarbe wurde gleichzeitig auch für die Kavallerie normiert, die damit endgültig und als letzte Waffengattung Abschied von ihrer traditionellen Uniformierung nehmen musste. Siehe: Rest, Orner and Ilming, *Des Kaisers Rock im Ersten Weltkrieg*, 34, 288.

16 *Gedenkbuch*, 52.

17 *Ibid.*, 53–57.

18 Artur Graf Alberti d'Enno (1860. Magyarláros (Laposch) in Siebenbürgen), er absolvierte die k.u.k. Artillerie-Kadettenschule in Wien, am 01.05.1886. wurde er Leutnant im k.u.k. 5. Husarenregiment, 01.11.1889. Oberleutnant, seit 01.11.1891 diente er im k.u.k. 8. Husarenregiment, 01.05.1897 Rittmeister 2. Klasse, 01.05.1900 Rittmeister 1. Klasse, seit 01.12.1902 diente er beim k.u.k. 1. Husarenregiment, 01.05.1910 Major, 11.08.1911 Kommandant der II.

Galizien am Ende August 1915, an der Schlacht am Sereth am Beginn September 1915, an dem Dniesterübergang bei Czernelicza Mitte Oktober 1915 teil. Die Einheit kämpfte danach bis zum Juni 1916, in den Stellungen entlang dem Dniester Fluss bei Latacz und Uscieczko.<sup>19</sup>

Im Juni 1916 begann die sogenannte Brussilow-Offensive an dem russischen Kriegsschauplatz. Das Regiment musste von der „russischen Dampwalze“ in der Bukowina zurückziehen. Der Truppenkörper erlitt in den Kämpfen entlang dem Dniester, südlich von Korolowka am 28. Juli 1916 eine sehr hohe Verlust, bis zum 80 Prozent seines Kampfstandes. Infolge der Verlusten wurde das Regiment in die Reserve des k.u.k. 6. Kavalleriedivision versetzt, das Verlieren wurde ergänzt, im September 1916 wurde das Regiment in die Reserve des XI. Korps gesetzt. Die Einheit wurde im Oktober 1916 nach Dorna Watra in der Bukowina transportiert, wo die 11-er Husaren die Höhen von Rusului und Sarului besetzten.

Im Februar 1917 das Regiment schied aus dem Verband der österreichisch-ungarischen 7. Armee, des k.u.k. XI. Korps, und der k.u.k. 6. Kavalleriedivision aus, und seit dem März 1917 wurden die einzelne Eskadronen des Regiments gesondert, zum Verband der Infanterie (zu einzelnen Infanteriedivisionen) eingeteilt, und als Divisionskavallerie verwendet.<sup>20</sup>

---

Division des k.u.k. 1. Husarenregiments, 01.11.1913 Oberstleutnant, seit 27.07.1915 Kommandant des k.u.k. 11. Husarenregiments, 01.09.1915 Oberst, seit Juli 1918 Kommandant der k.u.k. 8. Kavalleriebrigade. Er wurde am 01.01.1919 pensioniert, danach lebte er in Klagenfurt. Hadrtörténelmi Levéltár Budapest (Kriegsarchiv Budapest), AKVI (Qualifikationsliste) Nr. 21.157; Steiner, *Schematismus*, 74.

19 *Gedenkbuch*, 57–62.

20 *Gedenkbuch*, 64–67.

Das Schicksal der Kavallerie wurde in der zweiten Kriegshälfte entscheidend durch Futternot und Pferdemangel bestimmt. Der Ausbau der Artillerie erforderte immer mehr Pferde. Der Pferdebedarf war auch gross der Lasndwirtschaft in der Heimat, sowie im Armee- und Etappenbereiche und in den besetzten Gebieten. Im März 1917 wurden auf kaiserlichen Befehl sieben Kavalleriedivisionen, später auch alle übrigen sowie der grösste Teil der Divisionskavallerie zu Fuss formiert. In jedem Kavallerieregimente blieb nur ein Zug von 25 Reitern beritten. Siehe: ÖULK. *Siebenter Band. Das Kriegsjahr 1918*, 60–63.

Die Kavallerie kämpfte bis Kriegsende als Infanterie weiter, ihre Besonderheit beschränkte sich auf die Bezeichnung der Regimenten.

## **DIE TÄTIGKEIT DER EINZELNEN ESKADRONEN<sup>21</sup> DES K.U.K. 11. HUSARENREGIMENTS ZWISCHEN MÄRZ 1917 UND NOVEMBER 1918**

Die 1. Eskadron des k.u.k. 11. Husarenregiments kämpfte im Verbandsverband der königlich ungarischen 39. Honved Infanteriedivision an der rumänischen Front, auf der Magyaros-Höhe. Seit Mai 1918 nahm es dem königlich ungarischen 38. Honved Infanteriedivision unterstellt an den k.u.k. Operationen am italienischen Kriegsschauplatz in der Südtiroler Abschnitt bei Pergine, sowie in der k.u.k. Offensive vom 15.–24. Juni 1918 teil. Die Kompanie kämpfte seit August bis November 1918 wieder im Verband der königlich ungarischen 39. Honved Infanteriedivision in Südtirol. Die ungarische Husaren kehrten ohne Pferde und Waffen in die Heimat (nach Steinamanger) im November zurück.<sup>22</sup>

Die 2. Eskadron des Regiments kämpfte seit Mitte März 1917 im Verbandsverband der königlich ungarischen 39. Honved Infanteriedivision an der rumänischen Front, in der Grenzregion von Siebenbürgen, im Uz-Tal, seit Juni 1917 bis Ende des Krieges dem k.u.k. 57. Infanteriedivision unterstellt an der italienischen Front bei Lokve, Ternova an dem Isonzo Frontabschnitt. Die Kompanie nahm seit 17. August bis 17. September 1917 an der 11. Isonzoschlacht teil, sie kämpfte auf den Hügeln von Monte San Gabriele und Monte Santo im Zentrum des Kampfeignisse. Die Einheit rückte Ende Oktober 1917 in die 12. Isonzoschlacht vor, vom November 1917 stationierte sie bis März in Oderzo in Nord-Italien. Die Kompanie nahm an der k.u.k. Piaveoffensive am 15.–24. Juni 1918 teil, dann bis November 1918 hielt sich in den Stellungen am Piaveufer auf. Im November 1918 kehrte sie in seine Heimat, nach Steinamanger zurück.<sup>23</sup>

Die 3. Eskadron des Regiments kämpfte seit März 1917 im Verband der k.u.k. 27. Infanteriedivision an der russischen Front bei Ucziskow, seit Ende März 1918 auch im Verband der k.u.k. 27. Infanteriedivision am italienischen Kriegsschauplatz, bei Pergine in Südtirol. Die Kompanie nahm an der k.u.k.

21 Die Bezeichnung „Eskadron“ wurde im Juni 1917 durch „Schwadron“ ersetzt.

22 *Gedenkbuch*, 103–7.

23 *Ibid.*, 108–12.

Piaveoffensive am 15-24. Juni 1918 teil, seit Juli stationierte in der Umgebung von Mazetti, Nord-Italien bis Ende des Krieges, im November 1918 kehrte sie in die Heimat, nach Steinamanger zurück.<sup>24</sup>

Die 4. Eskadron des Regiments nahm seit März 1917 im Verbands der k.u.k. 27. Infanteriedivision in den Kämpfen am russischen Kriegsschauplatz, seit Ende Mai 1917 im Verband der k.u.k. 62. Infanteriedivision in der 10. Isonzoschlacht an der italienischen Front teil. Seit Juli 1917 kämpfte sie an der rumänischen Front bei Odobesti und Focsani, sie nahm in der k.u.k. und deutsche Offensive im August 1917 entlang dem Sereth Fluss teil, und blieb beim Sereth bis Juni 1918. Die Husaren der Kompanie machten Getreide-Requisition ab Ende Juni 1918 in Siebenbürgen, und im November 1918 kehrten sie per Bahn nach Steinamanger zurück.<sup>25</sup>

Die 5. Eskadron des Regiments kämpfte seit März 1917 im Verbands der k.u.k. 15. Infanteriedivision an der russischen Front, im Juli 1917 kämpfte bei Stanislaw in der Abwehr der sogenannten Kerenskij-Offensive. Die Kompanie stationierte seit August 1917 bis Mai 1918 in Siebenbürgen, seit Mitte Mai 1918 nahm sie an der österreichisch-ungarischen Besatzung von Ukraine teil. In der Umgebung von Pawlowgrad (Bezirk Jekaterinoslaw) ging sie auf Streifzug und machte Getreide-Requisition. Im November 1918 kehrte die Kompanie aus der Ukraine nach Ungarn, nach Steinamanger zurück.<sup>26</sup>

Die 6. Eskadron des Regiments kämpfte vom März bis Mai 1917 im Verbands der k.u.k. 15. Infanteriedivision beim Kalusz an der russischen, dann vom Mai 1917 im Verbands der k.u.k. 53. Infanteriedivision auch an der russischen Front. Vom Mai bis September 1917 befanden sich die Husaren in den Stellungen beim Stochod Fluss, vom September machten sie in der Umgebung von Krasnik landwirtschaftliche Arbeiten. Die Kompanie fungierte im Monate März 1918 als Militärassistentz in Lublin. Seit Ende März 1918 kämpfte sie im Verbands der k.u.k. 64. Infanteriedivision an der italienischen Front. Die Kompanie nahm an der k.u.k. Piave-Übergang am 15-24. Juni 1918 teil, danach stationierte sie bei Fratta am Piave. Die Kompanie ging Ende Oktober 1918 infolge der italienischen, englischen und französischen

24 Ibid., 113–16.

25 Ibid., 117–19.

26 Ibid., 120.

Vorrückung am Piave zurück, nach dem militärischen Zusammenbruch kehrte sie im November 1918 zusammen mit seinen Pferden in die Heimat, nach Steinamanger zurück.<sup>27</sup>

Die Maschinengewehr-Eskadron des Regiments (zu vier Gewehren) kämpfte vom März 1917 im Verbands der k.u.k. 15. Infanteriedivision an der russischen Front, und nahm im Juli 1917 in der Abwehr der sogenannten Kerenskij-Offensive bei Kalusz teil. Ende Juli 1917 wurde die Einheit mit der 15. Infanteriedivision an die rumänische Front transportiert, wo sie in der Grenzregion von Siebenbürgen, in dem Tölgyes-Pass kämpfte. Die Kompanie nahm seit Mitte Mai 1918 an der Besetzung von Ukraine teil: in der Umgebung von Pawlowgrad (Bezirk Jekaterinoslaw) machte Getreide-Requisition, wirkte mit der Aufrechterhaltung der Ordnung mit, entwaffnete verschiedene bewaffnete Gruppen. Am Ende November 1918 kehrten die Teile der Kompanie nach Steinamanger zurück.<sup>28</sup>

Die Schützenkompanie des Regiments wurde von den aus irgendwelcher Gründe ohne Pferde gebliebenen Husaren im Oktober 1914 errichtet. Die Kompanie kämpfte ununterbrochen von der Aufstellung bis zum Jahre 1918 zu Fuss am russischen Kriegsschauplatz. Die Schützen (eigentlich Infanteriesoldaten) bekamen Infanterieausbildung, sie wurden mit dem Infanteriegewehr, mit dem Bajonett und mit dem Infanteriespaten ausgerüstet, sowie mit hechtgrauer Uniform bekleidet. Die Kompanie kämpfte im Jahre 1914 bei Rzeszow, dann am San und am Dunajec Fluss, später in den Karpathen. Seit Beginn des Jahres 1915 kämpften „die Schützenhusaren“ wieder entlang dem Dunajec Fluss, seit Februar 1915 in der Bukowina zwischen Toporoutz und Rarancze, im Mai 1915 entlang dem Pruth Fluss, im September 1915 entlang dem Dniester Fluss. Im Juli 1916<sup>29</sup> nahmen sie in der Abwehr der russischen Brussilow-Offensive teil. Seit Oktober 1916 war die

27 Ibid., 125–28.

28 Ibid., 129–32.

29 Im Frühjahr 1916 wurde die Kavallerieregimenter auf vier Schwadronen zu je 110 Reitern vermindert. Im September 1916 mussten die Kavallerieregimenter ihre Reiterabteilungen auf eine Division beschränken und ihre Fussabteilungen auf eine volle Schützendivision erweitern. Siehe: ÖULK. Sechster Band. Das Kriegsjahr 1917. Wien: Verlag der Militärwissenschaftlichen Mitteilungen, 1936. 56.

Kompanie in den Kämpfen bei Dorna Watra in der Bukowina beteiligt. Im Frühling 1917 wurde ein Teil der Schützenkompanie in das k.u.k. 15. Husarenregiment eingeteilt, ein Teil der Kompanie wurde wieder auf dem Pferd gesetzt.<sup>30</sup>

Wenn wir die Tätigkeit und Aufgabenkreis des Regiments während des Gossen Krieges kurz zusammenfassen wollen, dann können wir folgendes feststellen: ausser der konkreten Kampfhandlungen, in denen die k.u.k. 11-er Husaren reitend zu Pferde oder in den Schützengraben an den verschiedenen Fronten des Weltkrieges teilgenommen sind, mussten sie noch oftmals Aufklärung machen, den Sicherungs-, den Verbindungs-, den Melde- und den Assistenzdienst versehen, von der Bewohnerschaft Getreide requirieren, in den landwirtschaftlichen Arbeiten teilnehmen, in der Ukraine gegen die feindliche Banden auf einen Streifzug gehen, sowie die verschiedene bewaffnete Gruppen entwaffnen.

## LÁSZLÓ (LADISLAUS) ALMÁSY VON ZSADÁNY UND TÖRÖKSZENTMIKLÓS IM REGIMENT

Der später berühmt gewordene ungarische Sahara-Forscher, László (Ladislaus) Almásy von Zsadány und Törökszentmiklós diente auch im k.u.k. 11. Husarenregiment während des Grossen Krieges. Als Reservefähnrich nahm er in den Kämpfen des Regiments zwischen 1914 und 1916 an der russischen Front teil. Almásy kämpfte besonders tapfer am Dniester Fluss in den Jahren 1915-16, er spielte eine wichtige Rolle in mehreren Rekognisierungsaktionen. Er wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. und II. Klasse, sowie mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille dekoriert.<sup>31</sup>

Seit November 1916 nahm Almásy als Reserve Lieutenant im Verbands der 17. und 18.<sup>32</sup> Fliegerkompagnie, zuerst als Beobachter-Offizier, später als

30 *Gedenkbuch*, 49., 137–43.

31 Kubassek, *Az „Angol beteg” igaz története*, 57–64.

32 Die 17. Fliegerkompanie wirkte vom Juni 1915 bis November 1918 an der italienischen Front, die 18. Fliegerkompanie kämpfte vom Dezember 1915 bis 1918 am russischen Kriegschauplatz. Siehe: Gondos (Hg.) *Repülőászok*, 245–46.

Feldpilot in den Kämpfen an der italienischen und an der russischen Front teil. Ihm wurde das Luftfahrtabzeichen sowie das Karl Truppenkreuz verliehen.<sup>33</sup>

## **DIE VERLUSTE DES REGIMENTS IM ERSTEN WELTKRIEG UND DIE DEMOBILISIERUNG DER TRUPPENKÖRPER IM HERBST VOM JAHRE 1918**

Das k.u.k. 11. Husarenregiment erlitt hohe Verlusten an Menschenmaterial während des Grossen Krieges. Es blieb zusammen 15 Offiziere und 275 Husaren auf dem Felde der Ehre, oder starb im Spital infolge schwerer Verletzungen. Man konnte die genaue Zahl der Vermissten, der Kriegsgefangenen, der Verwundeten und der Kranken einfach nicht festsetzen.<sup>34</sup>

Die Tapferkeit der Soldaten des Regiments wurde von der Seite der Heerführungen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, des Deutschen Reiches, sowie von Bulgarien anerkannt. Der Personalstand des k.u.k. 11-er Husaren bekam während des Weltbrandes insgesamt annähernd 2000 österreichisch-ungarische (200 für die Offiziere und 1800 für die Mannschaft), ausserdem noch 40 ausländische (bulgarische und deutsche) Auszeichnungen.<sup>35</sup>

Aus dem Bestand des k.u.k. 11. Husarenregiments wurde - teils nach dem Rückkehr von den verschiedenen Fronten - im Herbst 1918 ungefähr 5000 Mann beim Ersatzkompanie in Steinamanger demobilisiert, die wurden von den ungarischen militärischen Behörden einfach nach Hause geschickt.<sup>36</sup>

Die Weltkriegs-Erinnerungsstücke und Fahnen des Regiments wurden dem Museum in Steinamanger übergeben.

33 Kubassek, *A Szahara búvöletében*, 66.

34 *Gedenkbuch*, 173, 177–83.

35 *Ibid.*, 197–208.

36 *Ibid.*, 152.

## DIE WOHLTÄTIGKEITSAKTIONEN DES REGIMENTS

Auf eigene Initiative errichtete der Regimentskommandant Oberst Graf Artur Alberti d'Enno im August 1915 einen Witwen-, Waisen- und Invalidenfonds für das Regiment. Dieser Kriegsfürsorgefonds wurde hauptsächlich aus der Spenden der Offiziere, der Unteroffiziere und der Mannschaft, sowie aus der Einnahme der verschiedenen Fürsorge-Veranstaltungen zugenommen.

Im März 1918 schenkte der Reserve-Oberleutnant Tivadar Pál Frank 100.000 Stück künstlerische Briefmarken seinem Regiment, die wurde für 10 Heller pro Stück zugunsten dem Kriegsfürsorgefonds verkauft.<sup>37</sup>

Im Juni 1918 ein Husar des k.u.k. 11-er Regiments, wer im Zivilleben als Tischler wirkte, herstellte eine zwei Meter hohe Kopie aus Holz des Regiment-Kappenabzeichens, in der jedermann einen Nagel treiben konnte, auch damit den Kriegsfürsorgefonds zu unterstützen. Das Vermögen des Kriegsfürsorgefonds des Regiments betrug am Ende des Weltkrieges ungefähr 50.000 Kronen.<sup>38</sup>

### ARCHIVAL SOURCES

*Österreichisches Staatsarchiv, Kriegsarchiv, Wien, (KA)*

Qualifikationsliste Ferdinand Prinz von Sachsen Coburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, Karton 369.

Haupt-Grundbuchsblatt Ferdinand Prinz von Sachsen Coburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, Abgang IV. 5/72.

Hadtörténelmi Levéltár, Budapest [Kriegsarchiv] (AKVI)

Qualifikationsliste

37 Ibid., 325.

38 Ibid., 325–26.

## BIBLIOGRAPHY

- I. *Ferdinánd bolgár király nevét viselő 11-es huszárezred háborús emlékkönyve* [Gedenkbuch des Husaren-Regiments „Ferdinand I. König der Bulgaren“ Nr. 11. Verlag Vasvármegye. Steinamanger]. Szombathely: Nyomatott a Vasvármegye Nyomdavállalatnál, 1920.
- Ehnl, Maximilian Oberst a. D. *Die österreichisch-ungarische Landmacht nach Aufbau, Gliederung Friedensgarnison, Einteilung und nationaler Zusammensetzung im Sommer 1914.* Ergänzungsheft 9 zum Werke *Österreich-Ungarns letzter Krieg*. Wien: Verlag der Militärwissenschaftlichen Mitteilungen, 1934.
- Glaise-Horstenau, Edmund (unter der Leitung von). *Österreich-Ungarns Letzter Krieg 1914–1918. (ÖULK) Registerband.* Wien: Verlag der Militärwissenschaftlichen Mitteilungen, 1938.
- Glaise-Horstenau, Edmund (unter der Leitung von). *Österreich-Ungarns Letzter Krieg 1914–1918. Zweiter Band. Das Kriegsjahr 1915. Erster Teil.* Wien: Verlag der Militärwissenschaftlichen Mitteilungen, 1931.
- Glaise-Horstenau, Edmund (unter der Leitung von). *Österreich-Ungarns Letzter Krieg 1914–1918. Siebenter Band. Das Kriegsjahr 1918.* Wien: Verlag der Militärwissenschaftlichen Mitteilungen, 1938.
- Gondos, László (Hg.) *Repülőászok 1914-1918. Az Osztrák-Magyar Monarchia legsikeresebb légjárói és felszerelésük.* [Fliegerasse 1914-1918. Die erfolgreichsten Kampfpiloten der Österreich-Ungarischen Monarchie und ihre Ausrüstung]. Budapest: Zrínyi Kiadó, 2015.
- Dr. Kubassek, János. *A Szahara büvöletében. Az „Angol beteg” igaz története. Almásy László hiteles életrajza.* [Im Bannkreis der Sahara. Die wahre Geschichte des „englischen Patient”. Die authentische Lebensgeschichte von László Almásy]. Budapest: Panoráma, 1999.
- Madol, Hans Roger. *Ferdinand von Bulgarien. Der Traum von Byzanz.* Berlin: Universitas Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft, 1931.
- Rest, Stefan, Christian M. Ortner, and Ilming, Thomas. *Des Kaisers Rock im Ersten Weltkrieg. Uniformierung und Ausrüstung der österreichisch-ungarischen Armee von 1914 bis 1918.* Wien: Verlag Militaria, 2002.

- Ságvári, György and Győző Somogyi. *Nagy huszárkönyv*. [Das Grosse Buch der Husaren]. Budapest: Magyar Könyvklub, 1999.
- Steiner, Jörg C. *Schematismus der Generale und Obersten der k.u.k. Armee. Stand 31. Dezember 1918*. Vienna: Edition S&H. 1992.
- Szűcs, Jolán, ed. *Magyarország az első világháborúban: Lexikon A-Zs*. [Ungarn im Ersten Weltkrieg: Lexikon]. Budapest: Petit Real Könyvkiadó, 2000.
- Wagner, Walter. *Der Erste Weltkrieg: Ein Blick zurück*. Vienna: Verlag Carl Ueberreuter, 1981.

